

GÜNTHER SCHOOP

*Das Zürcher Schauspielhaus  
im zweiten Weltkrieg*

---

VERLAG OPRECHT ZÜRICH

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort . . . . .	VII
Historischer Rückblick . . . . .	1

### Erstes Kapitel

#### Die Voraussetzungen und Gegebenheiten des künstlerischen Wirkens

Die allgemeine politische Lage . . . . .	6
Der Stand der künstlerischen Arbeit . . . . .	10
Die finanziellen Verhältnisse . . . . .	14
Die Theaterverwaltung . . . . .	15
Die baugeschichtliche Entwicklung des «Pfauentheaters» und seine Bühnentechnik . . . . .	16

### Zweites Kapitel

#### Die europäische Funktion des Spielplans

Die Spielzeit 1939/40 . . . . .	22
Die schweizerische Grenzbesetzung als Eröffnungsthema. — Shakespeare — verstanden und missverstanden. — Wälterlins Gedanken zum Spielplan. — Die Opferidee in Hebbels «Judith». — Grillparzers «Weh dem, der lügt. — Der Konflikt von Recht und Macht in Shaws «Die heilige Johanna». — Sherwoods «Lincoln, ein Kampf für die Freiheit». — Die Zürcher Erstaufführung von Hofmannsthal «Das grosse Welttheater». — «Lumpazivagabundus. — Eine bedeutende «Dantons Tod»-Aufführung. — Die «Faust I und II»-Inszenierungen Lindtbergs als Marksteine der Zürcher Theatergeschichte.	
Die Spielzeit 1940/41 . . . . .	54
Schillers «Maria Stuart» mit Maria Becker. — Der Stilwille Wälterlins. — Politisches Drama oder menschliche Tragödie? — «Don Carlos» in neuer künstlerischer Sicht. — «Wilhelm Tell» als staatsbürgerlicher Unterricht für die Schuljugend. — Max Ophüls missglückte «Romeo und Julia»-Inszenierung. — Die Botschaft der «Iphigenie». — Betrachtungen zum internationalen Spielplan. — Georg Kaiser. — Die japanische Gesandtschaft protestiert gegen die Uraufführung des «Soldat Tanaka». — Bert Brechts gewandelte dichterische Schau. — «Mutter Courage» — Bannfluch gegen den Krieg. — Zürichs Theaterleben im Zeichen der Schweizerwoche. — Schweizer Autoren im Mittelpunkt des Spielplans. — Louis Jouvet gastiert in Molières «L'école des femmes».	

Die Spielzeit 1941/42 . . . . . 76

Die umstürzlerische Tätigkeit der Nationalsozialisten in der Schweiz. — Planung und Durchführung des «Königsdramen»-Zyklus. — Die Vorgänger. — «König Johann». — Leonard Steckels einteilige Bearbeitung des «Heinrich IV». — Der Abschluss mit «Richard III». — «Leuchtfener» von Robert Ardrey zündet ins Dunkel der Zeit. — Goethes «Tasso» verkündet den Sieg des Geistes über die Verblendung. — «Tasso» als Freilichtaufführung. — 650-Jahrfeier der Eidgenossenschaft mit «Wilhelm Tell». — Schnitzlers «Liebeleil» stösst auf Ablehnung. — «Braut von Messina». — Der fast vergessene Frank Wedekind. — Die Junifestwochen 1942. — Schweizerische Erstaufführung der «Orestie». — Uraufführung der «Maikäfer-Komödie» von J. V. Widmann.

Die Spielzeit 1942/43 . . . . . 99

Die finanzielle Unterstützung des Schauspielhauses durch den Stadtrat. — Die Botschaft des Schauspielhauses an der Schweizerischen Theaterausstellung. — Unentwegte Klassikerpflege. — «In tyrannos!»: Schillerzyklus mit «Die Räuber», «Fiesco» und «Kabale und Liebe». — Der grosse Anteil des Schweizer Dramas am Spielplan. — «Der Turm» — das geistige Vermächtnis Hofmannsthal's. — Brechts neuer Erfolg mit «Der gute Mensch von Sezuan». — O'Neills amerikanische Tragödie. — «Trauern muss Elektra». — Kurt Guggenheim, René Besson, Hermann Kesser.

Die Spielzeit 1943/44 . . . . . 110

Der Kriegsverlauf. — Die Folgen für die Schweiz. — Das Ensemble erhält Jahresverträge. — Neun Mitglieder feiern ihr zehnjähriges «Pfauenjubiläum». — Zur Geschichte des Bühnen-«Wallenstein». — Wälterlin's zweiteilige «Wallenstein»-Einrichtung. — Die Gesamtdarstellung der Trilogie an einem Tage. — Der Triumph von Steinbecks «Der Mond ging unter». — Die Deutsche Gesandtschaft bemüht sich um Aufführungsverbot. — «Der Mond ging unter» spielt Fr. 225 000. — ein! — Heinrich Gretlers Bürgermeister Orden — ein Symbol der Freiheit. — Leopold Bibertis ergreifende Othellodarstellung. — Die Apokalypse der Zeit spricht aus Giraudoux' «Sodom und Gomorrha». — Aber Cäsar von Arx stärkt in «Land ohne Himmel» aufs neue den Glauben an die Freiheit. — Wilders «Wir sind noch einmal davongekommen» wird in deutscher Sprache erstaufgeführt. — Oskar Wälterlin feiert sein 25jähriges Bühnenjubiläum. — Claudels «Der seidene Schuh» erlebt seine erste deutschsprachige Wiedergabe. — Die Vormachtstellung des zeitgenössischen Dramas.

Die Spielzeit 1944/45 . . . . . 132

Die deutschen Theater schliessen ihre Pforten. — Schweizer Bühnenkünstler kehren heim. — Die Mission des Schauspielhauses. — Europäische Freiheitsdichtung im Mittelpunkt der letzten Spielzeit im Kriege. — Paul Claudels «Der Bürge» mit Heinz Woester, Maria

Becker und Leopold Biberti. — Max Frisch und Arnold A. Schwen-  
geler ringen um Gegenwartsfragen. — Die gestellte Aufgabe. — Dra-  
maturgische Bilanz.

### Drittes Kapitel

#### Das innere Schaffen

Die Grundprinzipien der Regie . . . . .	147
Die impressionistische Regie Oskar Wälterlin . . . . .	152
Der mimische Gestaltungswille Leonard Steckels . . . . .	157
Die rationale Spielführung Leopold Lindtbergs . . . . .	163
Das Ensemble . . . . .	168
Die künstlerische Zielsetzung . . . . .	180

#### Anhang

Anmerkungen und Quellennachweise . . . . .	188
Spielplanübersichten . . . . .	214
Statistiken . . . . .	225
Namensregister . . . . .	231